„Der Courier"
ist die führende deutsche Zeitung Canadas.

Der Bezugspreis für die an jedem Mittwoch erscheinende Ausgabe von 16 oder 20 Seiten beträgt jährlich $2.00 bei Vorausbezahlung.

Der Bezugspreis für das an jedem Sonnabend erscheinende „Extrablatt" beträgt jährlich $1.00 nur gegen Vorausbezahlung.

Man schreibe an den „Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., oder komme persönlich in unsere Geschäftsräume und Druckerei: 1835—1837 Halifax Straße, Regina.

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.
Anzeigen haben den größten Erfolg.
Nachweislich 19,432 Leser!
Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Der Courier

Organ der Deutsch-Canadier

"The Courier"
is the leading German paper in Canada.

Subscription-price for the regular weekly issue of 16 or 20 pages appearing every Wednesday $2.00 per year in advance only.
Subscription price for the Saturday special issue "Extrablatt" $1.00 yearly in advance.
Address: "The Courier", P. O. Box 505, Regina, Sask., or call at our offices and printing plant 1835 to 1837 Halifax St., Regina.
"Ads" are always successful, as "The Courier" is by far the best medium to reach the many prosperous German-Canadians in cities and country districts throughout the Canadian West.
German farmers are progressive and possess an enormous buying power. You want this trade! Advertise in "The Courier."
19,432 subscribers.
Advertising rates on application.

9. Jahrgang | 12 Seiten | Regina, Saskatchewan, Mittwoch den 10. Mai 1916 | 12 Seiten | Nummer 28

Großer Dampfer der White Starlinie „Cymric" torpediert

Dominial-Parlament

In der Ausgabe unserer Zeitung von letzter Woche brachten wir bereits kurz den Bericht, daß das Dominialparlament einstimmig eine weitere Summe von $250,000,000 für Kriegszwecke bewilligt habe.

Obwohl es in der Sitzung des Hauses hier und da zu Kritiken kam, waren alle Abgeordneten ohne Unterschied ihrer Parteizugehörigkeit in der Hauptsache einig und Dr. Michael Clark von Red Deer, Alberta, deglückwünschte sogar den Premier zu dem von ihm bewiesenen Eifer, mit dem er für seinen Teil Canadas Anteilnahme am Kriege bis jetzt so erfolgreich geleitet habe. Es kam den Konservativen sicherlich etwas unerwartet, daß sie das aus dem Munde eines liberalen Abgeordneten hören sollten, noch mehr, daß er dazu überging und darauf hinwies, daß die Regierung während der Dauer des Krieges für seine Handlungen kritisiert werden sollte, sondern daß man sich das aufheben müsse, bis nach Beendigung des Krieges.

Herr Clark ergriff die Gelegenheit, dem Premier einen Tribut zu zollen, als dieser die Resolution um Bewilligung der Gelder einbrachte und eine längere Rede über die vom Militärdepartement bisher geleisteten Dienste hielt. Mehrere liberale Mitglieder sprachen sich dahin aus, daß von der Partei kein Versuch einer Opposition gegen die Annahme der Resolution gemacht werden würde, es sei jedoch erwünscht, daß mit den Ausgaben im allgemeinen mehr haushälterisch verfahren werde.

W. M. Martin, Abgeordneter von Regina brachte den Fall Tarrach zur Sprache worüber wir vor einiger Zeit berichtet haben. Er sagte, daß einige der Offiziere, die das Kommando über Regimenter hätten, sich nicht ihrer Verantwortlichkeit bewußt seien. Robert Tarrach von Regina, der dem 68. Bataillon angehört habe, sei an einem Montag erkrankt, am darauffolgenden Mittwoch nach dem Hospital transportiert worden, wo er zwei Tage später gestorben sei. Seine Eltern, die in Regina leben, seien nur wenige Stunden vor dem Tode des jungen Mannes von dessen Erkrankung benachrichtigt worden.

Die am Dienstag den 2. dem Hause zur Begutachtung vorgelegte Auslagen-Veranlagungsliste beläuft sich auf die Summe von $28,282,081. Die größten Beträge dieser Summe sind natürlich wieder für die Pumpfritzen MacKenzie und Mann von der C. N. R. Eisenbahngesellschaft und für die G. T. P. Eisenbahngesellschaft vorgesehen. Beide Gesellschaften haben bis jetzt in jedem Jahre seit ihres Bestehens mit einer Unterbilanz gearbeitet und es ist schwer zu sehen, wie die Regierung annehmen kann, daß das in absehbarer Zeit anders werden wird. Das muß man den Herren MacKenzie und Mann lassen, — sie sind Finanzgenies, und wenn es ihnen nicht geglückt ist in Canada alles zu erlangen, was sie wollten — in vielen Fällen haben sie es — so haben sie sicher immer in London den Rest des Betrages zu erlangen verstanden, den sie für eine einjährige Operation ihrer Linien und die Unterhaltung des Materiales nötig hatten. $15,000,000 wird die C. N. R. und $8,000,000 die G. T. P. erhalten; $1,500,000 soll für die Neuerrichtung des Parlamentsgebäudes in Ottawa verausgabt, $500,000 für einen neuen Transkontinental Eisenbahn Terminal Elevator zu Winnipeg, $500,000 zur Wiedererrichtung des Regierungselevators zu St. John und die verhältnismäßig geringe Summe von $150,000 für Besserung und Ausdehnung des canadischen Handels verwandt werden. Weiter ist in Vorschlag gebracht für die bei dem Brande des Parlamentsgebäudes in Ottawa verunglückten Personen den Hinterbliebenen Summen in Höhe von $2 bis $5,000 zu bewilligen, $2,000 für Neueinbände der durch Brand beschädigten Bücher und $50,000 für Zeitungsreklame zu verausgaben. Für Verbesserungen an den Vancouver Hafenanlagen sollen $200,000 verausgabt werden.

Die Art und Weise wie die Eisenbahn-Bewilligungen im Hause von Finanzminister Sir Thomas White behandelt wurden, erregte nicht geringe Aufregung, da es gebräuchlich ist in bezug auf Eisenbahngesetzgebung dem Hause eine diesbezügliche Resolution vorzulegen und das Haus zwei Tage vorher davon in Kenntnis zu setzen, anstatt die gedachten Beträge einfach auf die allgemeine Auslagenveranschlagungsliste zu setzen und sie so zu behandeln wie reguläre Auslagen der Regierung.

Abgeordneter Kyte, der die sensationellen Anschuldigungen gegen die Geschoßkommission erhoben hat, nahm Veranlassung, einen Ottawaer Bericht der in der Montreal Gazette erschienen war und in dem behauptet wurde, daß die Quelle von welcher er Information bezüglich der Zünder- und Kriegsmaterialien-Kontrakte erlangt habe, eine New Yorker deutsch-amerikanische Rechtsanwaltsfirma sei, scharf entgegenzutreten. Herr Kyte bestritt diese Sensationsnachricht sehr energisch und sagte, daß seine Information authentisch sei und daß die Kontrakte unterschrieben, gesiegelt und in Wirklichkeit ausgehängt worden seien.

Inbezug eines in Umlauf befindlichen Gerüchtes, daß der canadische Kreuzer „Rainbow" ein deutsches Schiff an der pazifischen Küste gekapert habe, stellte Rodolphe Lemieux die Frage, ob dies auf Tatsache beruhe, worauf ihm erwidert wurde, daß man glaube, der „Rainbow" habe ein Schiff gekapert, daß man jedoch bis jetzt nichts näheres hierüber habe erfahren können.

Das Haus nahm hierauf eine vom Justizminister Doherty eingebrachte Vorlage zur Abänderung des Canada Temperenz Gesetzes an, wodurch dieses mit dem kürzlich erlassenen Bestimmungen in Einklang gebracht wird. Die Abänderungsvorschläge gelangten ohne sonderliche Diskussion zur Annahme.

Am Mittwoch d. 3. gelangten ebenfalls während des ganzen Tages die Eisenbahnangelegenheiten zur Sprache. Ueber den Bau der Hudsons Bay Eisenbahn gingen die Ansichten besonders auseinander. Der Umstand daß die Regierung bekannt gab in Zukunft auch Samstags Sitzungen abzuhalten, deutet darauf hin, daß ein Schluß der diesmaligen Session bald bevorsteht. Eingeweihte Kreise behaupten, daß auf einen Schluß noch in dieser Woche zu rechnen ist.

Zur späten Abendstunde an diesem Tage gelangte ein interessantes Schreiben von Alfred W. Smithers, Präsident der G. T. P. Eisenbahngesellschaft an Premier Borden gerichtet zur Verlesung, in dem nicht um ein Darlehen, sondern um die vollständige Auszahlung der Gelder, welche Canada der Gesellschaft schuldet, ersucht wird.

(Fortsetzung auf Seite 5)

Letzte Nachrichten

Eben eingetroffene Nachrichten über die Gefechte an der französischen Front besagen, daß die Deutschen am Sonntag Abend nach vorausgegangener heftiger Beschießung in Laufgräben eindrangen, die von Engländern besetzt gehalten wurden und daß sie erst daraus vertrieben wurden, nachdem sie den Engländern einige Verluste zugefügt hatten. Die deutschen Verluste sollen einige Tote und ein Gefangener betragen haben.

Nördlich vom Thiepval Wald unternahmen die Engländer einen Streifzug auf deutsche Schützengraben, wobei die Inhaber in die von ihnen gegrabenen Höhlen vertrieben worden sein sollen, die von den Engländern mit Bomben bewarfen wurden.

Ein ganzes System von Laufgraben des Gipfels von Hügel Nr. 304 nordwestlich von Verdun, um dessen Besitz seit geraumer Zeit hartnäckig gekämpft wird, ist von den Deutschen nach Berliner Berichten zu urteilen, erobert worden. Berlin behauptet bei dieser Gelegenheit 10 Offiziere und 1,280 Soldaten zu Gefangenen gemacht zu haben. Die Verluste der Deutschen, so behaupten die Franzosen, sollen groß gewesen sein.

Paris berichtet, daß die Deutschen östlich von diesem Hügel aus einem Verbindungsschützengraben getrieben wurden, den sie vorher eingenommen hatten und daß westlich von Hügel Nr. 304 eine deutsche Attacke gegen Hügel 287 von den Franzosen zurückgeschlagen wurde.

An der russischen Front sollen die Deutschen, die südlich von Illuxkt zur Offensive übergegangen waren, keine Erfolge erzielt haben.

In Mesopotamien sollen die Türken anmerkbar von den Russen zurückgeschlagen worden sein.

Die deutsche Antwort annehmbar für Washington

Washington, 6. Mai. — Der offizielle Text der deutschen Note, wie er heute dem Präsidenten vorgelegt wurde, zeigt keine wesentlichen Abweichungen von dem gestern veröffentlichten unoffiziellen Text. Damit wird die Wahrscheinlichkeit vergrößert, daß ein diplomatischer Bruch wenigstens vorläufig vermieden worden ist, es sei denn, daß neue Angriffe erfolgen, welche das internationale Gesetz verletzen. Möglicherweise wird man eine kurze Antwort nach Berlin entsenden, daß, solange die neuen Verordnungen an die Befehlshaber der Unterseeboote voll beachtet werden, die diplomatischen Beziehungen weiterbestehen werden. Der Präsident las heute sorgfältig den Text der Note durch, welcher die Friedensfrage berührt. Darin heißt es: Die deutsche Regierung hat im Bewußtsein der Kraft Deutschlands zweimal während der letzten Monate der Welt kundgegeben, daß Deutschland bereit ist, auf Grund von Bedingungen, die Deutschlands Lebensinteressen schützen, Frieden zu schließen, sodaß es nunmehr nicht Deutschlands Schuld ist, wenn der Friede den europäischen Nationen noch weiter entzogen wird.

Man gab heute der Meinung Ausdruck, daß Präsident Wilson keine weiteren Schritte für Zustandebringung eines Friedens unternehmen würde, ehe sich die alliierten Nationen nicht für Vorschläge in dieser Richtung empfänglich gezeigt hätten. Einige Beamte meinten, daß die deutsche Note möglicherweise die Alliierten veranlassen könnte, sich zu äußern.

Der Kongreß nahm die Note ruhig auf und schien allgemein der Ansicht, daß man die Behandlung der Sachlage dem Präsidenten überlassen solle.

Deutschland behält sich in seiner Note vollkommene Freiheit der Entscheidung vor, falls die Vereinigten Staaten England nicht veranlassen sollten, ihre Handlungen den internationalen Gesetzen anzupassen. Man glaubt allgemein, daß die Vereinigten Staaten schon seit längerer Zeit mit Großbritannien diplomatische Verhandlungen über diese Angelegenheit gepflogen haben. Ob d. Verhandlungen günstige oder ungünstige Ergebnisse zeitigen werden, wie Deutschland sich daraufhin verhalten wird, muß die Zukunft lehren.

Während einige Beamte fühlen, als ob der Bruch mit Deutschland jetzt nicht kommen werde, sind andere der Ansicht, daß das Herannahen desselben dadurch angedeutet sei, daß Deutschland die Erfüllung seines Versprechens davon abhängig macht, ob der Präsident mit England verhandeln werde.

Zwar war man über den Ton der deutschen Note enttäuscht, doch äußerten sich einige Beamte dahin, daß in Anbetracht dessen, daß man nur Zusicherungen verlangt habe, die Sprache, in der sie gegeben würden, unwesentlich sei.

Berlin, 5. Mai. — Die allgemeine Ruhe, mit welcher die Veröffentlichung der Note an die Vereinigten Staaten aufgenommen wurde, stand in strengem Gegensatz zu dem großen Interesse, das der Veröffentlichung der amerikanischen Note am 29. April entgegengebracht wurde.

Die „Tägliche Rundschau" meint zwar, die deutsche Note hätte anderer Art ausfallen sollen, doch sei es nicht an der Zeit, abweichende Ansichten zu äußern, sondern es ziemt sich vielmehr, das eigne Urteil in der gegenwärtigen Zeit zurückstehen zu lassen und standhaft hinter der Regierung zu stehen.

Text der deutschen Note

Im Auftrage der Kaiserlich deutschen Regierung beehrt sich der Unterzeichnete, Seiner Exzellenz dem Botschafter der Vereinigten Staaten, James W. Gerard, die folgende Antwort auf die Note vom 20. April über die Führung des deutschen Unterseekrieges zu überreichen:

Die deutsche Regierung hat den zuständigen Marinebehörden zu weiterer Untersuchung Beweismaterial betreffend die Sussex überweisen, das von der Regierung der Vereinigten Staaten übermittelt wurde.

Zur Genugtuung im Sussex-Fall bereit

Auf Grund der Resultate der bisherigen Untersuchung hält die deutsche Regierung es für möglich, daß das in der Note vom 10. April als von einem deutschen Tauchboot torpediert erwähnte Schiff wirklich mit der Sussex identisch ist.

Die deutsche Regierung ersucht darum, weitere Mitteilungen in der Angelegenheit zurückstellen zu dürfen, die gewisse Punkte in Erwägung gezogen worden sind, die für die Feststellung der Tatsachen von entscheidender Wichtigkeit sind. Sollte sich herausstellen, daß der Tauchbootkommandant einen Irrtum begang, indem er das Schiff für ein Kriegsschiff hielt, so wird die deutsche Regierung nicht verfehlen, die Konsequenzen daraus zu ziehen.

Im Zusammenhang mit dem Sussex-Fall haben die Vereinigten Staaten eine Reihe von Erklärungen abgegeben, deren Kernpunkt die Bem-

(Fortsetzung auf Seite 5)

Offizielle Berichte der Hauptquartiere

Französischer Bericht

Paris, 8. Mai. — Am linken Maasufer dauerte das Feuer gegen den Wald von Avocourt und den Hügel 304 mit anhaltender Heftigkeit fort. Ein deutscher Angriff am Nachmittag gegen unsere Stellungen auf Hügel 287 wurde durch unser Feuer aufgehalten.

Am rechten Ufer der Maas und im Woevrebezirk fand rege Artillerietätigkeit statt.

Belgischer Bericht

Bei Dixmude versuchten die Deutschen gestern zweimal, das heftige Feuer der letzten Tage zu erneuern, wurden aber durch unsere eingreifenden Batterien verhindert.

Russischer Bericht

Petrograd, über London, 8. Mai. — Unsere Artillerie verursachte eine Feuersbrunst in Illoxit und verhinderte die Deutschen am Löschen derselben. In einigen der deutschen Munitionslagern fanden Explosionen statt.

Ferner bombardierten die Deutschen heftig das Gebiet nördlich vom See Ilsen, südwestlich von Dvinsk.

Zwei deutsche Aeroplane warfen acht Bomben auf das Dorf Liachovichy.

Nordwestlich von Kremenetz explodierten wir eine Mine.

In Galizien, südlich von Zebrotz, krochen unsere Truppen durch einen Minenkrater nach einem feindlichen Posten und überwältigten ihn. Im Kaukasus zogen sich die Türken, durch unser Feuer gezwungen, bei Erzingan zurück und überließen uns die erste Linie ihrer Gräben.

Italienischer Bericht

Rom, 8. Mai. — In der Tamellozone zerstörte gestern unsere Artillerie, die auf den Gipfel des Sobbia Alta verbracht worden war, feindliche Verteidigungswerke auf dem Col Tapete.

An der ganzen Front von Tetrino finden zunehmende Gefechte statt. Auf dem Marmolada, dem Col Talzarego und Cukla haben lebhafte Infanteriekämpfe stattgefunden. Wir nahmen eine Anzahl Gefangene.

Hill 304 eine neutrale Zone

Paris, 8. Mai. — Der nördliche Abhang von Hügel 304, wo die heftigsten Kämpfe in der Verdun Gegend stattgefunden haben, ist nach den Berichten, welche Sonnabend Nacht ausgegeben wurden, eine Art neutrale Zone geworden. Die Deutschen halten den Fuß des Hügels, während die Franzosen die Spitze in ihrem Besitz haben. Die Schützengraben, welche von den französischen Truppen in diesem Abschnitt gehalten wurden, mußten in Anbetracht des heftigen Artilleriefeuers der Deutschen aufgegeben werden. Französisches Artilleriefeuer verhinderte die Truppen des Kronprinzen, die verlassenen Schützengraben zu besetzen.

Paris, 8. Mai. — Furchtbare Gefechte fanden während der letzten Nacht an der Verdun Front statt. Gewaltige deutsche Angriffe in der Nähe von Hügel 304 wurden von den Franzosen abgeschlagen, wie das Kriegsministerium bekannt gibt. Die Verluste der Deutschen sind sehr schwer. Die Franzosen attackierten östlich von Hügel 304 und trieben die Deutschen aus einem Schützengraben. Oestlich der Maas wurden die Deutschen bei einem Nachtgefecht aus einem Schützengraben südlich von Handremony herausgetrieben und 20 Mann sowie zwei Offiziere gefangen genommen.

Weitere Fortschritte der Deutschen

Berlin, 8. Mai, drahtlos über Sayville. — Bei den kürzlichen Kampfen an der Verdun Front eroberten die Deutschen ein ganzes System Schützengraben am nördlichen Abhang des Hügels 304, wie das Kriegsministerium bekannt gibt.

Britischer Bericht

London, 7. Mai. — Der offizielle Bericht des britischen Hauptquartiers lautet wie folgt:

In der letzten Nacht machten wir nach einem Bombardement eine erfolgreiche Attacke auf die feindlichen Schützengraben bei Authuile. Unsere Verluste waren gering. Wir brachten 5 Gefangene zurück. Die Deutschen hatten 10 Tote und mehrere Verwundete.

Der Feind machte einen Angriff und drang in unsere Schützengraben südöstlich von Armentieres ein, nachdem er unsere Stellungen vorher bombardiert hatte, er wurde sofort wieder aus den eroberten Stellungen vertrieben. Auch auf unsere Schützengraben, östlich von Carabet Kanal, machte der Feind einen Angriff, welcher ebenfalls abgeschlagen wurde.

Nördlich von Roudoutart in der Gegend von Soudez, Catenay und bei der Hohenzollernschanze sowie bei Wieltje fanden Artilleriegefechte statt.

Auch fanden verschiedene für uns erfolgreiche Luftgefechte statt.

Deutscher Bericht

Berlin, 7. Mai, drahtlos via Sayville. — Folgende Bekanntmachung wurde von der deutschen Admiralstab bekanntgegeben:

Am 5. Mai wurde an der Küste von Flandern in einem Luftgefecht mit Unterstützung eines deutschen Torpedobootes ein feindlicher Aeroplan heruntergeschossen. Die Ankunft beutscher Streitkräfte verhinderte die Rettung der Insassen.

Das britische Unterseeboot E 31 wurde westlich von Horn Reefs, an der Westküste von Norwegen am Morgen des 5. Mai durch das Artilleriefeuer eines deutschen Schiffes gesunken.

Am 6. Mai eroberten deutsche Torpedoboote einen unbeschädigten britischen Aeroplan und nahmen die den Insassen gefangen.

Luftschiff L 7 ist von einer Erkundigungsfahrt nicht zurückgekehrt.

Nach einem Bericht der britischen Admiralität haben britische Schiffe das Luftschiff am 4. Mai in der Nordsee zerstört.

Französischer Bericht

Paris, 7. Mai. — Der offizielle Bericht des Kriegsministeriums hat folgenden Wortlaut:

Während des Tages wurde ein heftiges Bombardement, westlich der Maas, besonders bei Hügel 304 und in der Nähe der Hauecourt-Enco-Chaussee fortgesetzt. Infanteriegefechte fanden nicht statt.

Die Situation vom 29. April bis zum 6. Mai in der Gegend von Verdun: Am rechten Ufer der Maas vergrößerten und befestigten wir unsere Stellungen bei Le Mort Homme und nördlich von Cumieres durch aufeinanderfolgende Bewegungen, alle die Gegenangriffe des Feindes zurückschlagend.

Am 4. und 5. Mai griff der Feind, nach einem heftigen Bombardement unsere Schützengraben nördlich von Hügel 304 an und eroberte einen Teil derselben. Am rechten Ufer der Maas fanden heftige Artilleriegefechte, doch keine Infanteriegefechte statt. Am 1. Mai attackierten und eroberten

(Fortsetzung auf Seite 8)

Meredith-Duff Untersuchungskommission

Die Meredith-Duff Untersuchungskommission setzte am Montag den 1. ds. Mts. die Vernehmung von Col. David Carnegie in Verbindung mit der Vergebung der $22,000,000 Munitionskontrakte für Zünder fort.

Berichte, die vorgelegt wurden, beweisen, daß große Summen im Voraus an die Firmen in den Staaten abgesandt wurden und daß die Arbeit von denselben äußerst langsam verrichtet wurde. Als die Sitzung gegen Abend zu Ende ging, gab Col. Carnegie der Kommission bekannt, daß er für seine Dienste bei der Munitionsbehörde die stattliche Summe von $25,000 per Jahr und außerdem noch als Honorar für seine Dienste, die er dem alten Geschoßkomitee geleistet, eine Summe von $15,000 erhalten habe. Und da redet das große Publikum von schlechten Zeiten.

Je länger die Vernehmung von Col. Carnegie dauerte, um so mehr schien die Sache ihn zu ermüden und ihn sein Gedächtnis zu verlassen, insbesondere, als Rechtsanwalt E. F. P. Johnson, der Vertreter der Opposition, mit seinem Kreuzverhör begann.

Col. Carnegie sagte, daß Allison zuerst an einer Besprechung im Manhattan Hotel in New York am 1. Mai teilgenommen habe. Diese Unterredung sei von Sir Sam Hughes angeregt worden. Bis zu dieser Zeit habe er nichts von Allison gewußt und es seien Abmachungen getroffen worden, sich mit Fabrikanten in Verbindung zu setzen. Die nächste Versammlung, an der Yoakum und Bastick teilgenommen hätten, habe in Montreal stattgefunden. Hier sei die Preisfrage erwähnt worden und die Herren hätten für die Anfertigung oder Beschaffung eines jeden einzelnen Zünders $1.50 verlangt. Carnegie sagte, daß er bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen habe, daß er es was von den Preisen wie sie in den Staaten verlangt würden, verstände und daß er dargelegt habe, daß gewisser Herr Groß die Zünder zum Preis von etwa $1.00 per Stück liefere.

Hier rief jemand Herrn Carnegie ins Wort und stellte die Frage: „Und Sie setzten daraufhin den Preis auf $1.25 fest?" worauf Herr Carnegie erwiderte: „Ja, nachdem darauf gedrängt wurde. Die Herren haben die großen Auslagen, die mit der Anlage verbunden seien, hervor; wir erreichten jedoch, daß der Preis von $1.50 auf $1.25 festgesetzt wurde."

Der Zeuge gab weiter zu, daß er zur selben Zeit ein Angebot von der Russel Co. zum Preise von $1.20 per Stück im Besitz gehabt habe. Eine an ihn gestellte Frage, ob die Monarch Brass Co. nicht ungeladene Zünder zum Preise von $2.50 per Stück zu fabrizieren offeriert habe, beantwortete er damit, daß er sich dessen nicht entsinnen könne. Auch schien ihn sein Gedächtnis verlassen zu haben, als die Frage gestellt wurde, ob nicht ein Mann mit Namen Sherlock bei ihm vorstellig geworden sei, der die Fabrikation von drei Millionen Zünder zum selben billigen Preise offeriert habe. Er sagte, daß er sich dessen ebenfalls nicht entsinnen könne. Einer der Verteidiger fiel hier mit den Worten ein, „das ist nur ein Gerücht", worauf ihm bedeutet wurde, daß es nicht lediglich ein Gerücht sei, sondern daß die an Hand befindliche Korrespondenz diese Tatsache bewiese. Carnegie fühlte sich hier etwas gekränkt und sagte: „Man ist dann wohl der Ansicht, daß mit der Korrespondenz, die sich an „File" befindet, von uns zurückgehalten wird," worauf Herr Johnson prompt entgegnete: „Sie sind mehr verdächtig als ich."

Es wurde hierauf die Frage an ihn gestellt: „Sind Sie mit anderen canadischen Firmen, außer Yoakum und Bastick wegen der Anfertigung von Zündern in Verbindung getreten?" worauf die Antwort kam: „Ja entsinne mich keiner canadischen Firma, die wir wegen der Anfertigung angegangen hätten". Er gab dagegen zu, daß eine Menge von canadischen Firmen wegen dieser Arbeiten sich an ihn gewandt hätten, daß er aber kein Vertrauen in die Leistungsfähigkeit dieser Firmen gehabt habe und daß es mit darauf zurückzuführen gewesen sei, daß die Aufträge nach den Staaten, — also an die Vermittler Yoakum, Bastick und Allison — gegeben worden seien.

Queenstown, über London, 9. Mai. — Der Frachtdampfer „Cymric" der White Star Linie wurde Montag Nachmittag um 4 Uhr torpediert. Es wird berichtet, daß das Schiff im Sinken begriffen ist und an einen irischen Hafen zusteuert.

Der „Cymric" verließ New York am 29. April mit einer Ladung Munition und Kriegsmaterial. Er stand unter Befehl von Kapitän F. S. Bradnell, hatte keine Passagiere, aber außer einer Mannschaft von 106 noch 5 fremde britische Seeleute an Bord.

Britischer Viermaster versenkt

Brest, Frankreich, 8. Mai. — Der britische Viermaster „Galgate" von Liverpool wurde Samstag von einem Unterseeboot versenkt. 12 Leute der Mannschaft wurden gerettet und hierher gebracht, ein Boot mit 14 wird vermißt. Der „Galgate" hatte einen Gehalt von 2,361 Tonnen.

Vier weitere Führer erschossen

London, 8. Mai. — Vier weitere Führer der irischen Revolte sind vom Standgericht in Dublin zum Tode verurteilt und erschossen worden, so sagt eine amtliche Bekanntmachung, die heute Abend hier ausgegeben wurde. Die Namen der Personen sind: Cornelius Colbert, Edmund Kent, Michael Mallon und J. J. Heuston. Neunzehn andere, die an der Rebellion beteiligt waren, wurden zum Tode verurteilt, jedoch zu Gefängnisstrafen von unterschiedlicher Dauer begnadigt; drei weitere wurden zu Gefängnisstrafen verurteilt und zwei Personen freigesprochen.

Automobilunfall

Lebret, Sask. — Auf dem Wege nach Lebret überschlug sich am Montag Abend gegen halb sieben Uhr das Automobil des Farmers John Bell, in welchem sich außer dem Besitzer, welcher am Steuer saß, noch drei andere Männer befanden. Einer der Insassen, Eler Lacoque, wurde auf der Stelle getötet, während die anderen beiden Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe und drei Kinder in Lebret.

Sturm verursacht einen Schaden von $10,000

Winnipeg, Man. — Durch einen ueberaus heftigen Sturm, welcher Sonntag Abend über die Stadt hinwegfegte, wurde ein Schaden von $10,000 verursacht. Gebäude wurden zusammengerissen und große Fensterscheiben in Geschäften an der Main Straße und an der Portage Avenue eingeschlagen. Auch Firmenschilder, Licht und Telephondrähte wurden zerstört. Verschiedene Personen wurden verletzt. Die Lewis Werke an der Portage Avenue wurden vollständig zerstört.

Soweit die Verhandlungen vor der Untersuchungskommission bis jetzt gediehen sind, steht fest, daß die Praxis der Kommission die gewesen ist, amerikanischen Firmen, die keine Fabrikationsgebäude zur Anfertigung der gewünschten Zünder und Kriegsmaterialien besaßen, mit enormen Summen baren Geldes von Vorbineia unter die Arme zu greifen, wohingegen Firmen in Canada, die Fabrikationsgebäude besaßen und imstande gewesen sein sollen, die Waren prompter und schneller zu liefern, die noch dazu nicht so enorme Vorlagen verlangten und im Preis billiger waren als die Firmen in den Staaten, unberücksichtigt gelassen worden sind. Auf welche Grundzüge eine derartige Handlungsweise der Geschoßkommission nun zurückzuführen ist, insbesondere wen hierfür die Hauptschuld trifft, wird offiz. d. Untersuchungskommission zu entscheiden überlassen bleiben; der gewöhnliche Bürger Canadas wird sich sein Urteil jedoch selbst bilden, mag der Entscheid der Kommission ausfallen wie er will. Mit Recht können wir jetzt schon behaupten, daß die Kontrakte in ungehöriger Weise vergeben worden sind, an eine Clique, deren Hauptbestrebungen es war, durch Untervergebung dieser Kontrakte oder Ueberweisung ganzer Aufträge Profite zu erzielen, die mehr wie enorm sind und einen „Graft" in solcher Höhe darstellen, wie er in Canada bis jetzt noch nie aufgedeckt worden ist.

(Fortsetzung auf Seite 4)